

Predigt Johannes 15,9-16: Das Wichtigste: Freundschaft aus Liebe
Pfr. Victor vom Hoff, Erlöserkirche Seckenheim 5. Mai 2024 (Konfirmation)

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
liebe Festgemeinde,

seid ihr bereit für eine echte Liebesgeschichte? Es ist keine gewöhnliche Geschichte, sie handelt nicht von der Liebe zwischen Frau und Mann - aber sie hat definitiv ein happy end. Ich lesen aus dem Johannes-Evangelium 15,9-16:

An der Liebe festhalten

9»Wie der Vater mich liebt, so liebe ich euch.

Haltet an meiner Liebe fest!

10Ihr haltet an meiner Liebe fest,
wenn ihr meine Gebote befolgt.

Ich befolge ja auch die Gebote meines Vaters
und halte so an seiner Liebe fest.

11Das habe ich zu euch gesagt,
damit meine Freude euch ansteckt.

Die Freude wird euch ganz und gar erfüllen!

12Das ist mein Gebot:

Ihr sollt einander lieben –
so wie ich euch geliebt habe.

13Niemand liebt mehr als einer,
der sein Leben für seine Freunde einsetzt.

14Ihr seid meine Freunde, wenn ihr mein Gebot befolgt.

15Ich bezeichne euch nicht mehr als Diener.

Ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut.

Vielmehr nenne ich euch Freunde.

Denn ich habe euch alles anvertraut,
was ich von meinem Vater gehört habe.

16Nicht ihr habt mich ausgewählt,
sondern ich habe euch ausgewählt.

Ich habe euch dazu bestimmt,
dass ihr hinausgeht und reiche Frucht bringt.

Eure Frucht wird Bestand haben:

Alles, worum ihr den Vater in meinem Namen bittet,
das wird er euch geben.

Liebe Festgemeinde!

Eine Legende erzählt von einem jungen König, der nach dem Tode seines Vaters die Regentschaft über sein Königreich übernahm. Weil er das Land gut regieren wollte und außerdem sehr wissbegierig war, bat der junge König die Weisen seines Landes: „Tragt alles Wissenswerte über das Leben zusammen.“

Die Gelehrten machten sich fleißig an die Arbeit und legten nach 40 Jahren ihre Studien in tausend Bänden vor. Der König war inzwischen 60 Jahre alt. Er bat die Gelehrten, weil er die tausend Bücher nicht mehr alle lesen könne, das Wichtigste herauszuschreiben. Nach zehn Jahren hatten die Weisen ihre Einsichten in das Leben in hundert Bänden zusammengefasst. Der König sagte: „Das ist noch zu viel. Mit siebzig Jahren kann ich nicht mehr hundert Bände studieren. Schreibt nur das Allerwichtigste!“

Die Gelehrten gingen wieder an die Arbeit und brachten das Allerwichtigste in einem einzigen Buch zusammen. Damit gingen sie zum König. Doch der lag schon im Sterben und wollte nur noch von den Gelehrten das Wichtigste aus ihrer Arbeit erfahren.

Da fassten sie das Wichtigste in einem einzigen Satz zusammen und sagten: „Die Menschen leben, suchen das Glück, leiden und sterben; und was wichtig ist und überlebt, ist die Liebe, die empfangen und geschenkt wird.“

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Festgemeinde!

Die Gelehrten beantworten die Frage nach dem Wichtigsten, was im Leben bleibt, mit dem einen Satz: Die Liebe, die wir Menschen empfangen und die wir schenken. Hätten sie mal in die Bibel geschaut. Dann wäre das ein bisschen schneller gegangen. Die Luther-Bibel bzw. Basis-Bibel hat nämlich nur 66 Büchern. Na gut, auch eine Menge. Alle davon haben wir im Konfi nicht geschafft. Auf jeden Fall berichtet die Bibel viel von der Liebe: die Liebe Gottes zu uns Menschen und was das für uns und unser Zusammenleben bedeutet.

Was also steht in der Bibel zur Liebe, die wir empfangen und die wir weitergeben? Der heute Predigttext ist so eine Zusammenfassung der wichtigsten Botschaft der Bibel (das ist jetzt noch mal ein echter Service!).

Es gibt die Bibel auch in Kurznachrichten. Da ist unser Predigttext in 140 Zeichen zusammengefasst (das kommt der Aufmerksamkeitsspanne des modernen Menschen entgegen):

“Wir sollen uns untereinander lieben, wie Jesus uns liebt. Die größte Liebe besteht darin, sein Leben für andere zu geben.” (Joh 15,9-16)

Es gibt diese zwei Seiten der Liebe: 1. Liebe empfangen (wie Jesus uns liebt) und 2. schenken also weitergeben der Liebe (liebt euch untereinander). Oft funktioniert zweitens nur, wenn es auch das erstens gibt.

I Die Liebe, die wir empfangen

Welche Liebe empfangen wir? Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, habt ganz sicher schon etwas von dieser Liebe in eurem Leben erfahren: Viele Menschen in eurem Umfeld haben sich bemüht, diese Liebe für euch erfahrbar und sichtbar werden zu lassen: eure Eltern und Großeltern, Verwandte, eure Patinnen und Paten, andere wichtige Personen in eurem Leben.

Der heutige Tag, an dem viele zusammengekommen sind, um mit euch das Fest des Glaubens und des Lebens zu feiern, ist auch eine gute Gelegenheit zu überlegen: Wo und von wem habe ich Liebe empfangen? Von den Eltern, Großeltern, Geschwistern, Kindern, von Freunden? Und wem bin ich für seine oder ihre Liebe/ Zuneigung/ Fürsorge dankbar? Vielleicht gibt es heute im Laufe des Tages Gelegenheit dafür, das auch einmal auszusprechen. So vieles nehmen wir für gegeben, weil es einfach so ist und wir es nicht anders kennen. Vieles ist aber gar nicht so selbstverständlich, wie es manchmal scheint.

Ganz sicher hat das manchmal besser geklappt und manchmal auch nicht so gut. Manche Beziehungen sind gewachsen und andere haben sich anders entwickelt als gehofft. [Bsp. Paten] Es ist immer ein Lieben unter unseren menschlichen, endlichen Bedingungen. Es ist Liebe, die auch manchmal scheitert – und doch bleibt es Liebe.

Und spätestens an dieser Stelle kommt Gott ins Spiel. Gott weiß um die Grenzen unserer Liebe – und das ist der Grund, warum Gottes Sohn Mensch geworden ist und auf die Erde kam. Erst so können wir überhaupt die Liebe erkennen, die Jesus gelebt hat: Hungernde machte er satt, gab ihnen vom Brot des Lebens. Kranken heilte er. Er speiste mit aus der Gesellschaft Verstoßenen. Macht und Reichtum waren ihm nichtig. Und wie nebenbei verkündete er mit seinem Tun das Reich Gottes: Die Liebe, die auf der Erde Gestalt annimmt.

Diese Liebe soll bleiben, soll sich weiter ausbreiten, auch dann, wenn Jesus zu seinem Vater zurückgekehrt ist. Und so bittet Jesus diejenigen, die an ihn glauben: „Wie der Vater mich liebt, so liebe ich euch. Haltet an meiner Liebe fest!“

II Freundschaft

Ausdruck einer solchen Liebe ist Vertrauen und Freundschaft. Gottes Sohn lädt dazu ein, sein Freund zu sein. Freunde teilen viel: Spielsachen, ein Hobby, Gedanken, Humor und Spaß, Wünsche und Hoffnungen. Und Freunde stehen füreinander ein. “Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt.”, sagt Jesus. Jesus hat das für uns getan, als er sein Leben für uns gab. Das eigene Leben in die Hand anderer zu geben - mit wem kann ich mir das vorstellen? Mit wem würde ich an der

Felskante am Abgrund entlangbalancieren? Wem würde ich so vertrauen, dass ich mein Handy mit ihm teilen würde mit allen Nachrichten und Bildern drauf?

Ich denke, mit Jesus ginge das. Jesus meint es Ernst mit seiner Freundschaft, weil er sein Leben einsetzt für die Freunde. Mit ihm kann ich einen Seiltanz über dem Abgrund machen, ihm würde ich mein Handy anvertrauen.

Wie wäre das, wenn euch eurer Star oder euer Idol anrufen würde und euch seine Freundschaft anbietet? Wenn Taylor Swift anriefe oder Toni Kroos?

Und jetzt stellt euch vor, dass es nicht euer Idol ist, sondern Gott selber sagt dir: dich habe ich als mein Freund gewählt!

Ungefähr so unfassbar wäre das – nur das die Sache mit dem Idol wohl ein Traum bleibt, während das Angebot von Jesus, unser Freund zu sein, echt ist.

III Das Liebesgebot

Es bleibt ein Angebot. Es steht uns frei, zu dieser ganz besonderen Freundschaft Ja zu sagen. Zunächst einmal kosten Freundschaften im Allgemeinen nichts und sie sind auch nicht an Bedingungen geknüpft (sonst müssen wir uns fragen, ob das eine echte Freundschaft ist). Man ist sich sympathisch, man mag sich, ist gemeinsam unterwegs.

Doch Freundschaft braucht auch Räume und Zeit, wo sie gelebt werden kann. Und Freunde stehen füreinander ein. Ein bisschen Einsatz gehört also dazu.

Wie ist das mit der Freundschaft mit Jesus?. Sein Einsatz ist klar – er setzt sein Leben ein. Jesus möchte auch, dass wir für ihn da sind. Wenn wir Ja zur Freundschaft von Jesus Christus sagen, dann bedeutet das genau dieses: Mit ihm gemeinsam im Leben unterwegs zu sein. Dazu fordert Jesus auf: "Ihr haltet an meiner Liebe fest, wenn ihr meine Gebote befolgt."

Es geht Jesus darum, dass die Freundschaft sich entwickeln kann, dass etwas wachsen kann. Eine Freundschaft, die auf Liebe aufgebaut ist. Und was Jesus mit dem Gebot meint, macht er auch gleich deutlich: "Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr hinausgeht und reiche Frucht bringt."

IV Frucht bringen

Von der Liebe weitergeben, die ich selber empfangen habe, die Jesus mir selber entgegengebracht hat. Ein liebevoller Umgang miteinander, mit Gottes Schöpfung – das wünscht sich Jesus für unser Leben.

Ist das nun leicht oder schwer? Das muss jeder für sich selber beantworten. Vieles in der Welt ist auch erst einmal gar nicht liebevoll. Wir machen unsere Späße und Witze auf Kosten anderer. Wir werden Zeugen von Streit, von Hass, von Gier, von Fremdenfeindlichkeit.

Liebe weitergeben – das hört sich in unserer Welt fast ein bisschen weltfremd an und auf keinen Fall cool. Aber was wäre die Alternative? Es gibt so viele Entscheidungen, die wir im Laufe unseres Lebens treffen müssen – ist die Frage nach der Liebe nicht genau die richtige Messlatte?

Die Entscheidungen, die wir treffen, entscheiden darüber, in was für einer Welt wir leben. Sie entscheiden über den Partner/ die Partnerin, mit der ich mein Leben verbringen möchte, sie entscheiden über den Beruf und damit darüber, wofür ich mich mit meiner Zeit und Kraft einsetze Sie entscheiden darüber, wie ich mit der Umwelt umgehen, ob ich mit meinem Tun und Lassen Schadstoffe in die Luft pusten, oder unter welchen Bedingungen meine Kleidung oder der Fußball zusammengenäht werden, wie die Hühner leben, deren Eier ich esse. Ist da Liebe drin? Oder geht da noch mehr?

Ein Spruch kann bei diesen Entscheidungen helfen: Unternimm nie etwas, wozu du nicht das Herz hast, dir den Segen des Himmels zu erbitten. (Georg Christoph Lichtenberg, Professor für Experimentalphysik im Zeitalter der Aufklärung).

Wie wäre es, wenn wir bei Entscheidungen, die wir treffen müssen, unser Herz befragen und Gott um seinen Segen für etwas bitten. Probiert es mal aus. Wir müssen und wir können vieles ja gar nicht alleine entscheiden, wir überblicken ja so vieles auch nicht. Und wenn wir dann jemand fragen, dem es um die Liebe geht, um das Gute in dieser Welt und in unserem Leben, dann kann eine Entscheidung in uns wachsen, dann kann mein Tun „Frucht bringen“, wie Jesus es nennt. Eine Frucht ist die Folge von etwas, was gewachsen ist, was nicht aus sich selber entstanden ist. Früchte der Freundschaft von Gottes Sohn mit mir – wenn ich ihn frage, wenn ich mich an seine Freundschaft erinnere.

Am heutigen Tag könnt ihr Konfirmanden zu dieser Freundschaft Gottes zu uns Menschen Ja sagen. Jesus will unser Freund und Wegbegleiter sein – auch dann, wenn er nicht zu spüren ist, auch dann, wenn ihr nicht mehr so oft in die Kirche geht wie im vergangenen Dreivierteljahr.

Wenn ihr Konfirmanden den Segen Gottes zugesprochen bekommt, dann ist das der Zuspruch der Liebe Gottes an euer Leben, der euch zuerst geliebt hat, der euch erwählt hat, seine Freunde zu heißen.

Und wenn ihr in dieser Liebe Gottes bleibt, die ihr empfangen habt, dann wird alles Weitere im Leben wie selbstverständlich daraus wachsen. Dann werdet ihr viel geschenkt bekommen und könnt selber Liebe schenken. Dann könnt ihr frohen Mutes und mit viel Freude und Gelassenheit auf den Weg schauen, der vor euch liegt: In der Gewissheit: Ihr geht ihn nicht allein: Mindestens einen Freund habt ihr immer an eurer Seite.

AMEN